

teten besorgte Blicke auf Ella, deren Gesichtchen von Schmerz verzogen war. Die junge Frau streifte Schuh und Strümpfchen von dem verletzten Fuß, und ein Ausruf des Mitleids ent schlüpfte ihren Lippen, als sie die heftige Anschwellung bemerkte. Sorgfältig untersuchte sie den Fuß und prüfte das Gelenk, dann aber wandte sie sich ruhig zu Carlet.

„Seien Sie ohne Sorge, guter Vater Carlet, es hat nichts zu bedeuten. Der Fuß ist nur etwas verstaucht; wir wollen kalte Umschläge machen, dann ist es bald wieder gut. Pauline, gib mir eine Schüssel mit frischem Wasser her, das wird gut sein. Habe keine Angst, mein kleiner Liebling, du bist bald wieder ganz gesund. Du hast dich gewiß recht erschrocken, nicht wahr? Hier trinke etwas Zuckerwasser, dann schlägt das kleine Herz nicht mehr so heftig. So, nun halte Paulinen deine Hand hin, sie wird sie dir waschen. Siehst du wohl, nun blutet sie gar nicht mehr und die kleine Nase auch nicht. Ist dein Fuß jetzt etwas besser? Thut er nicht mehr so weh?“

Ella bejahte diese Frage zwar, aber doch konnte sie den Fuß noch immer nicht gebrauchen. Frau Terrasson dachte einige Augenblicke nach.

„Wollen Sie mir das Kind hier lassen, Vater Carlet?“ fragte sie. „Wenn ich jetzt noch fleißig kalte Umschläge mache, ist Ella morgen wieder ganz gesund. Ich glaube, es wäre nicht gut, wenn sie den Fuß jetzt anstrengen müßte. Er würde wieder heftiger anschwellen und könnte leicht noch schlimmer werden. Ich verspreche Ihnen, es soll für Ella gut gesorgt werden.“